

Die Gedichte des 1930 in Wolfhalden AR geborenen und in Basel lebenden Lyrikers und Malers Werner Lutz ziehen mich durch ihre Prägnanz in ihren Bann. Hier ist kein Wort zu viel und auch keines zu wenig.

Ein schwieriges Unterfangen, Aussage und Sprachklang seiner Gedichte unaufdringlich in Töne umzusetzen. Ich wagte den Versuch dennoch.

Nachdem ich drei seiner Gedichte für hohe Stimme und Klavier vertont hatte, reizte es mich, das Gedicht

*Immer wieder eine Linie ziehen*

*um darauf zu tanzen*

rein instrumental zu gestalten.

Abwechselnd spielen Flöte und Klavier anhaltende Klänge, die *Linien* symbolisierend, zu denen Flöte und Klavier alternierend sich «tänzerisch» bewegen. «Linien» ist Werner Lutz zugeeignet.

Roger Faedi, Juli 2005